

Hajo spendet für gute Zwecke 2300 Euro

1300 Euro gehen an den Hospizverein und 1000 Euro an das Willkommenscafé.

Von Stephanie Memmert

Wolfenbüttel. Es hat schon Tradition in Wolfenbüttel, dass Hajo Palm die Einnahmen und Spenden aus der letzten Stunde seines Feuerzangenbowlen-Verkaufs auf dem Weihnachtsmarkt für soziale Zwecke spendet. Diesmal kamen sage und schreibe 2300 Euro zusammen – mehr als in den vergangenen drei Jahren.

„Die Leute haben einfach mehr gegeben“, erzählt Hajo, der den Betrag selbst auch wieder aufgerundet hat. Ihm sei es wichtig, dass das Geld diesmal für Kinder und Jugendliche in Wolfenbüttel verwendet wird. Daher gehen 1300 Euro an den Hospizverein und 1000 Euro an das Willkommenscafé im Roncallihaus. Allein 300 Euro Spendengelder erliefen die Blueliner mit ihrem 50-Kilometer-Run-2-Feuerzangenbowle.

Der Hospizverein sei seit einem Jahr dabei, Informationen zu den Themen „Tod“ und „Trauer“ auch an Kinder weiterzugeben, erzählte Dagmar Ammon vom Vorstand des Hospizvereins. So sei inzwischen eine kleine Bücherei in den Räumen an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße eingerichtet worden. Kindergärten und Schulen könnten hier Bücher zu diesen Themen entleihen.

Dennoch: „Kinder, die trauern, müssen auch in Gruppen begleitet werden. Und das können wir im Moment noch nicht in Wolfenbüttel leisten.

Wir schicken sie zu Trauergruppen nach Salzgitter und Wolfsburg“, erzählt Ammon. In den Gruppen besuchten die Kinder zum Beispiel einen Zoo oder ein Kino. Und so werde das Geld von Hajo für die Arbeit in der Kindertrauerarbeit verwendet.

Viola Bischoff berichtete über das Willkommenscafé, dass es dort zwei Projekte gebe, in die das Spendengeld fließen werde. Zum einen in einer Kinderkinoprojekt. Im Willkommenscafé werden Filme für Kinder gezeigt, während die Mütter zum Beispiel sich bei einer Tasse Kaffee austauschen könnten. Zum anderen in ein Projekt zur politischen Bildung für Flüchtlingsfrauen. So werden 5 Betreuer mit 20 geflüchteten Frauen zum Auswandererhaus nach Hamburg fahren.

Im vergangenen Jahr schauten sich die Flüchtlingsfrauen eine Ausstellung zum Thema „Das Frauenbild in Deutschland früher und heute“ in Kassel an. Über solche Projekte sei es möglich, auch einen privaten Zugang zu den Frauen zu bekommen. Viola Bischoff berichtete von einer irakischen und einer iranischen Frau in Wolfenbüttel, die sich auch heute noch freundschaftlich begegneten, obwohl die Stimmung in ihren Heimatländern eine ganz andere sei. „Es geht darum, alte Gedankenmuster in Deutschland abzustreifen“, sagte Viola Bischoff. „Das ist ein ganz toller Ansatz. Das unterstütze ich gern“, meinte Hajo.